

Dialog mit Cypri am 27. Mai 2020 (Pfingsten)

C erscheint nach dem Evangelium mit einer Augenklappe

T: Cypri, was ist denn mit Dir los? Hast Du Dich verletzt?

C: Ich schütze mein Auge.

T: Vor wem oder was schützt Du Dein Auge?

C: Vor dem Feind!

T: Welchen Feind meinst Du?

C: Covid 19. Die linke Bazille!

T: Covid 19 ist ein Virus und keine Bazille, also kein Bakterium.

C: Dann schütze ich mich eben vor dem rechten Viri.

T: Aber Cypri, warum schützt Du denn Dein Auge?

C: Die rechte Bazille oder der linke Viri dringt durch die Augenschleimhäute ein.

T: Das stimmt schon, aber Du schützt ja nur ein Auge.

C verschwindet und kommt mit eine Augenbinde zurück:

Und das soll jetzt besser sein? i???

T: Jetzt schützt Du zwar Deine Augen vor dem Corona Virus, aber läufst vielleicht gegen ein Hindernis und verletzt Dich.

C: Na also, ich sag doch: Besser ein Auge schützen und den Gefahren des Lebens mit einem offenen Auge begegnen.

T: Aber Cypri! Die Tücher sind eigentlich gar nicht für die Augen bestimmt.

C: Du meinst, es ist besser, so auszusehen wie Du, also wie ein Bankräuber?

Er verschwindet und kommt mit verhülltem Mund wieder.

T: Schon besser! Die größte Gefahr besteht darin, dass das Virus durch Mund oder Nase eindringt.

C: So, jetzt verändere ich das noch einmal, aber dann ist Schluss!

C kommt mit einem Tuch wieder, das wie sein Gesicht bemalt ist, sodass es nicht mehr zu sehen ist.

T: Aber Cypri, hier in der Kirche ist Mund- und Nasenschutz-Pflicht.

C zeigt den Schutz: Du brauchst wohl ne Brille, nicht wahr?

C: Weißt Du eigentlich, was das Corona-Virus und der Heilige Geist gemeinsam haben?

T: Ne, aber darüber macht man auch keine Witze.

C: Macht denn Ronja immer noch in die Hose?

T: Wie kommst Du denn jetzt darauf? Natürlich macht sie nicht mehr in die Hose. Sie ist schließlich schon acht.

C: Beim ersten Mal, als Du in St. Cyprian gepredigt hast, hast Du erzählt, dass Ronja in die Hose macht.

T: Aber auch da war sie schon 3.

C: Ich zitiere: „Wenn Ronja stinkt, weil sie geschissen hat. Es ekelt mich nicht.“

T: Das habe ich in meiner ersten Predigt zu Pfingsten 2014 gesagt?

C: Jawoll!

C: Und weiter hast Du gesagt: „Wenn Ronja nießt und mich der Schnodder trifft. Es ekelt mich nicht.“ Das solltest Du Dir im Zeitalter von Corona gut überlegen.

T: Ja, und weißt Du denn auch noch, was ich damit sagen wollte?

C: Nö, aber weißt Du, was das Virus und der Heilige Geist gemeinsam haben?

T *ein bisschen lauter*: Nein! Cypri!

C: Aber ich weiß noch den Anfang der Predigt. Ein Gebet. Bete ich seither jeden Morgen und jeden Abend.

T: Du betest jeden Morgen und jeden Abend?

C: Na klar! Ich bin doch getauft. Und ich hoffe ja immer noch, dass ich irgendwann zur Erstkommunion gehen darf. Aber die Kinder von diesem Jahr müssen ja jetzt auch bis nächstes Jahr warten.

T: Ja, so ist das leider.

Aber es beeindruckt mich doch sehr, dass Du jeden Morgen und jeden Abend betest.

C: Ja, und vor und nach jeder Mahlzeit. Was denkst Du denn von mir?

T: Also, was betest Du denn jetzt an jedem Morgen?

C: Und an jedem Abend.

T: Und an jedem Abend. Aber was betest Du denn nun?

C: „Lieber Gott, ich danke Dir, dass Du alles so wunderbar gemacht hast. Den Himmel und die Sonne, die Tiere und die Blumen, die Kommunionskinder und die Katja und den Thomas. Eins ist Dir am allerbesten gelungen, und das bin ich!“

T: Das habe ich aber sicher nicht gebetet?!

C: Ne, Du hast Dich nicht getraut.

T: Was heißt „Ich habe mich nicht getraut.“?

C: Du hast so getan, als würde das ein kleines Mädchen beten. Aber alle wissen doch, dass Du jeden Abend im Bett liegst und betest: „Und das bin ich!“

T: In gewisser Hinsicht stimmt das.

C: Ja, und zwar in der Hinsicht, in der Dich Deine beste Freundin Puh nennt.

T: Wenn Du das alles noch weißt, weißt Du denn auch noch, was ich damals zu Pfingsten sagen wollte?

C: Nö, aber weißt Du, was das Virus und der Heilige Geist gemeinsam haben?

T: Cypri!

C: Was wolltest Du uns denn damals Kluges sagen? Wenn Du schon nicht weißt, was das Virus und der Heilige Geist gemeinsam haben.

T: Mir ging es darum, dass ich mit der Geburt von Ronja und der Erfahrung, Vater zu sein, etwas ganz Wesentliches über den Heiligen Geist gelernt habe.

C: Was er mit dem Virus verbindet?

T: Mit Ronja hat mich eine Liebe ergriffen, die größer ist, als das, was ich vorher erlebt habe, die mich ganz und gar packt und ergreift. Und ich kann nichts dagegen tun. Ich liebe sie einfach.

C: Ja, jetzt aber mal ganz ruhig!

T: Nein, eben nicht ruhig. Ich lese die Zeilen jetzt ganz anders:
„Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen,
wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt,
und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.
Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer,
die sich verteilten;
auf jede und jeden von ihnen ließ sich eine nieder.“

Das ist die Sprache der Schrift.

Der Geist ergreift die Menschen.

Es entbrennt in ihnen.

„Sie gerieten außer sich.“ heißt es da.

In der Übersetzung von Fridolin Stier lesen wir, dass einige glaubten, sie seien von Süßwein vollgelaufen.

Diese Stimmung müssen wir nachzuempfinden versuchen, wenn wir das Ergriffen-Sein der Menschen verstehen wollen.

Diese Glücksgefühle sind mit Worten nicht zu fassen.

C: Und warum betest Du dann „Und ganz doll mich.“

T: Zum einen hast Du gesagt, dass Du das betest ...

C: Und ich habe auch gesagt, dass ich sicher bin, dass Du das auch tust ...

T: Ja, wenn wir daran glauben, dass Gottes Geist uns so ergreift, dann sind wir besonders wertvoll.

C: Und warum klappt das dann so oft nicht?

T: Was klappt so oft nicht?

C: Na ja, wir können ja schließlich nicht sagen, dass wir beide immer nur liebenswert sind.

T: Das hat damit zu tun – glaube ich –, dass wir immer wieder vergessen, dass wir von dieser Liebe ergriffen sind. Das fehlende Vertrauen ist das Einzige, was uns davon abhält zu lieben.

C: Dann können uns die Menschen also nur leidtun, die ständig damit beschäftigt sind, sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen.

T: Ja, da hast Du vollkommen Recht. Gott stellt uns in den Mittelpunkt. Das brauchen wir nicht selbst. Darauf vertrauen müssen wir.

C: Und genau das sag ich mir und Gott jeden Morgen und jeden Abend.

T: Das ist gut, lieber Cypri!

C: Und was haben nun das Virus ...

T: Sie sind beide unsichtbar und ergreifen den ganzen Menschen.

C: Bow! Du weißt ja die Antwort. Woher ?

T: Hat Katja mir verraten. Finde ich aber trotzdem doof.

C: Na, dann will ich jetzt mal den Mund- und Nasenschutz abziehen. Mir ist schon ganz schwindelig vom Sauerstoffmangel. ... Bleib gesund! Atme virenfrei!

T: Ja, Du auch, lieber Cypri! Bis bald!

Ulf Beiderbeck!!!